Blei und Quecksilber sollen nach den Versuchen des Verfassers den Nachweis des Wismuths mittelst Jodkaliums nicht beeinträchtigen, da die entstehenden gefärbten Niederschläge sich im Ueberschuss des Fällungsmittels farblos auflösen.

Einen Nachweis des Zinns neben Antimon gründet M. M. Pattison Muir *) auf die Thatsache, dass durch Kochen mit metallischem Kupfer, Zinnchlorid zu Chlorür reducirt wird.

Liegen die gefällten Schwefelmetalle der sechsten Gruppe vor, so erwärmt der Verfasser den Niederschlag mit concentrirter Salzsäure und trennt durch Filtration. Der Rückstand ist dann auf Arsen zu prüfen, die Lösung auf Zinn und Antimon. Zu diesem Zweck verdünnt man die Lösung und theilt sie in zwei Theile, einen grösseren, der ungefähr drei Viertel der ganzen Lösung beträgt, und einen kleineren. Den ersteren kocht man mindestens 10 Minuten lang mit Kupferdrehspänen **) giesst die Flüssigkeit ab und prüft auf Zinnchlorür mittelst Quecksilberchlorids. Den verbleibenden Rest der Lösung bringt man in ein Platinschälchen und weist Antimon in gewohnter Weise mit Hülfe von metallischem Zink nach.

III. Chemische Analyse organischer Körper.

Von

W. Fresenius.

2. Quantitative Bestimmung organischer Körper.

a. Elementaranalyse.

Zur Bestimmung des Stickstoffs, besonders in Düngemitteln. Der Umstand, dass neuerdings in manchen Guanosorten eine gewisse Menge von Salpeter entweder von Natur aus vorhanden ist, oder künstlich zugesetzt wird, hat von neuem den Wunsch nach einem Verfahren hervorgerufen, welches gestattet den Gesamtstickstoff, zunächst in diesen Guanosorten, dann aber auch überhaupt in allen organischen Verbindungen auf einfachere Weise zu bestimmen, als durch die an sich ja vortreffliche Dumas'sche volumetrische Methode.

*) Chem. News 45, 69.

**) Diese müssen natürlich frei von Zinn sein.